

SINUS-Jugendforschung

Ergebnisse einer Repräsentativ-Umfrage unter Jugendlichen 2024/2025

Eine SINUS-Studie im Auftrag der
BARMER

Heidelberg, Oktober 2024



sinus:

Teil der INTEGRAL-SINUS-OPINION Gruppe

Agenda

- | | | |
|-----|---|----|
| 1 | Anlage der Studie | 3 |
| 1.1 | Forschungsthemen & Studiendesign | 4 |
| 1.2 | Sinus-Modell für jugendliche Lebenswelten | 7 |
| 2 | Ergebnisdokumentation | 17 |
| 2.1 | Zukunftsoptimismus & Lebenszufriedenheit | 18 |
| 3 | Ansprechpartner*innen | 35 |



Kapitel 1

Anlage der Studie



Anlage der Studie
Forschungsthemen &
Studiendesign

Forschungsthemen und Studiendesign



Themen der Befragung

- Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit
- Cyber-Mobbing
- Klimawandel & Gesundheit
- Künstliche Intelligenz
- HPV-Impfungen
- Mental Health - Erste Mentale Hilfe
- Mediennutzungsverhalten: Gesundheitsinformation
- Berufliche Informationen



Zielgruppe

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, repräsentativ für Deutschland nach Alter, Geschlecht, Bildung und Region



Methode

- Onlineinterviews (CAWI)
- Deskriptive demografische Analysen und Betrachtung nach Sinus-Jugendmilieus



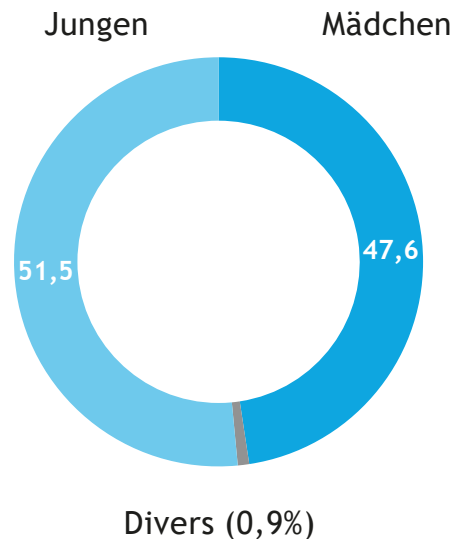
Sample
n= 2.000



Feldarbeit
16.09.2024 bis 04.10.2024

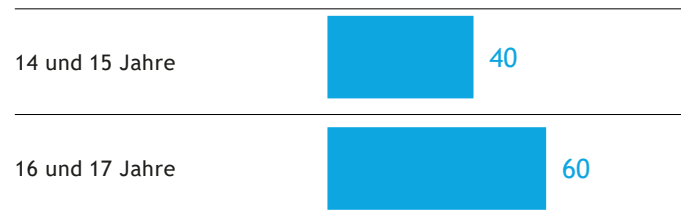
Demografische Struktur der Stichprobe

Geschlecht

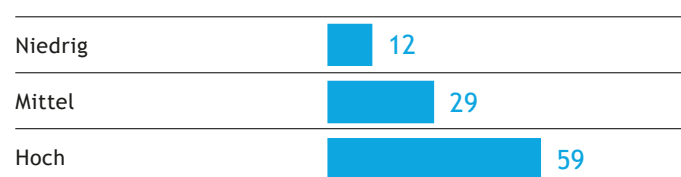


Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Alter



Schulabschluss*



Nach Schulabschluss angestrebt**

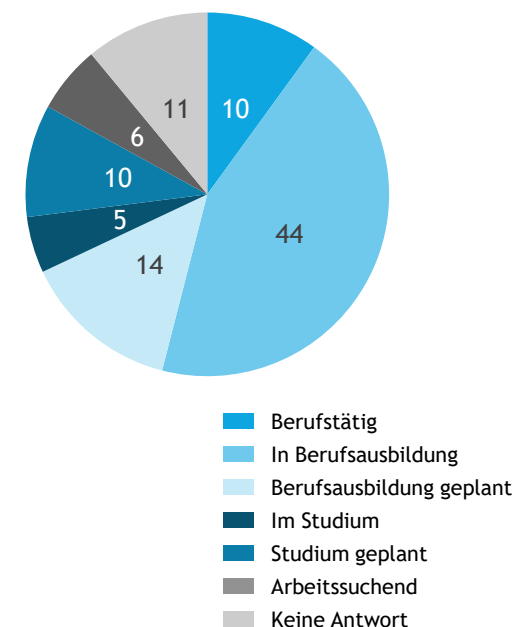


Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

* Antworten der Fragen „Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss hast du?“ und „Welchen Schulabschluss strebst du an?“ wurden zusammengeführt

** Basis: 1.615 Jugendliche, die noch Schüler*innen sind

„Bist du berufstätig oder in Berufsausbildung oder was strebst du an?“



Basis: 385 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die nicht mehr zur Schule gehen
Angaben in %



Anlage der Studie
Sinus-Modell für
jugendliche Lebenswelten

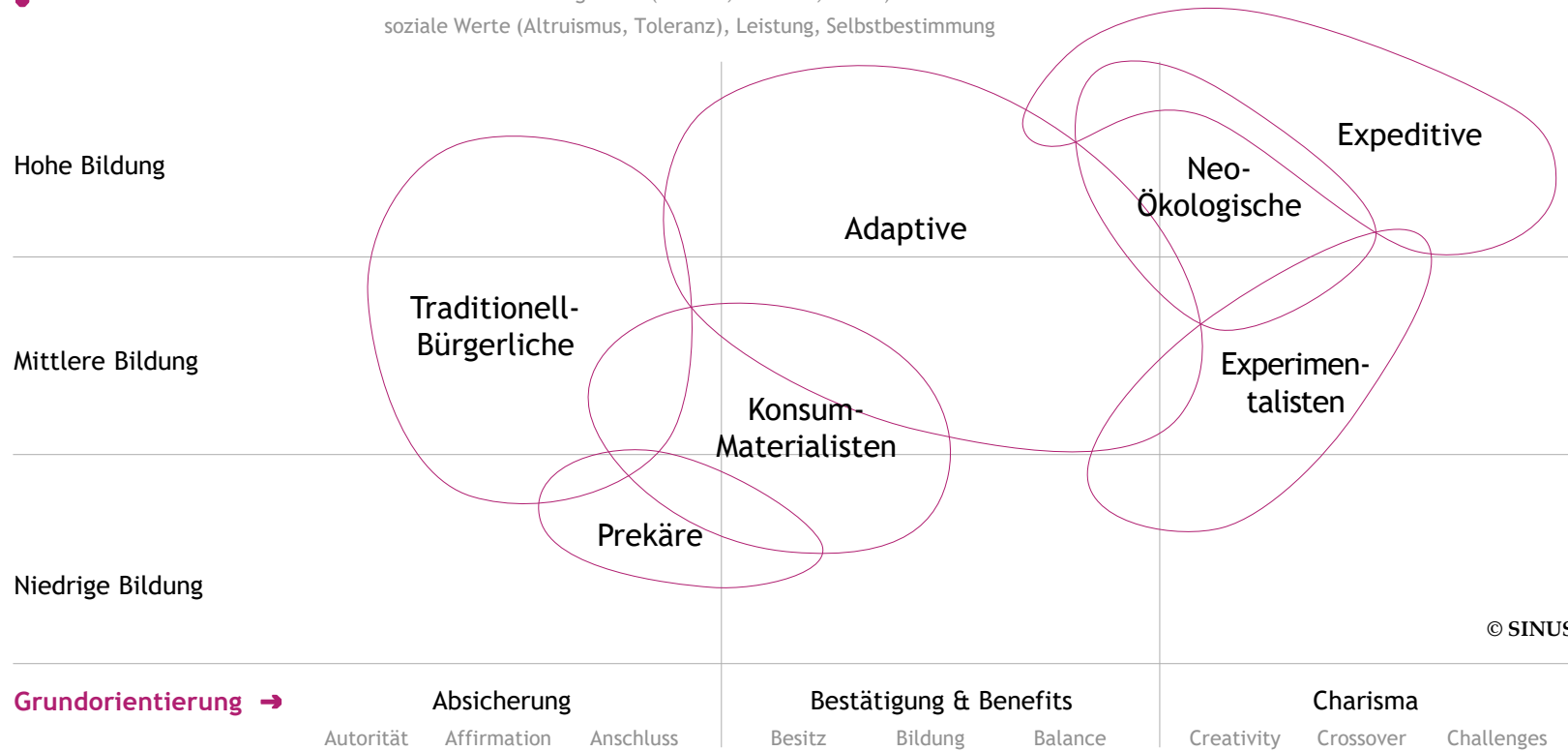
SINUS-Lebensweltenmodell u18 (2024)

Bildungsniveau



Universelle Werte

Soziale Geborgenheit (Familie, Freunde, Treue) und soziale Werte (Altruismus, Toleranz), Leistung, Selbstbestimmung



TRADITIONELL-BÜRGERLICHE

Die bescheidenen, traditions- und heimatorientierten Familienmenschen mit starker Bodenhaftung

PREKÄRE

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität

KONSUM-MATERIALISTEN

Die freizeit- und familienorientierte untere Mitte mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen

ADAPTIVE

Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft

NEO-ÖKOLOGISCHE

Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit kosmopolitischem Mindset und intellektuellen Interessen

EXPEDITIVE

Die erfolgs- und lifestyleorientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen

EXPERIMENTALISTEN

Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt

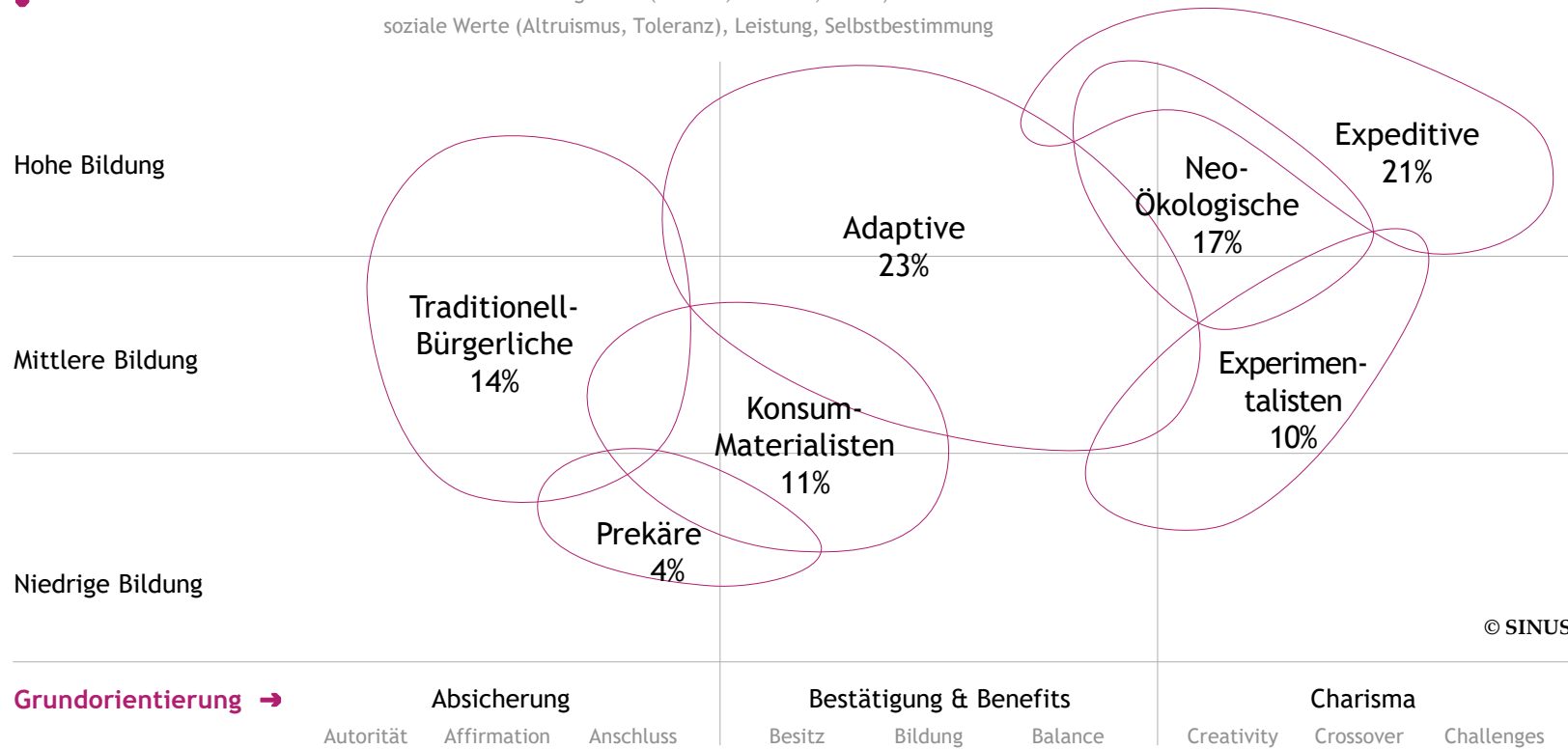
Anteile der Lebenswelten in der Stichprobe 2024

Bildungsniveau



Universelle Werte

Soziale Geborgenheit (Familie, Freunde, Treue) und soziale Werte (Altruismus, Toleranz), Leistung, Selbstbestimmung



Grundorientierung →

Absicherung

Autorität Affirmation Anschluss

Bestätigung & Benefits

Besitz Bildung Balance

Charisma

Creativity Crossover Challenges

Adaptive

Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft



Kombinieren **bürgerliche Grundwerte** mit **(post)modernen, materialistischen** und **hedonistischen** Werten

Starke Anpassungs- und Kompromissbereitschaft. Orientierung am **Machbaren**.

Konsuminteresse ist **ausgeprägt**, unterliegt aber meist der **rationalen Kontrolle**

Abgrenzung von ideologischen Extremen und überkommenen Wertvorstellungen

Adaption aufkommender Trends, aber kein Trendsetting

Streben nach **Familienleben** mit gehobenem Lebensstandard bei guter **Work-Life-Balance**

Expeditive

Die erfolgs- und lifestyleorientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen



Bei aller „**Ich-Zentriertheit**“
und „**Ego-Taktik**“ betonen
sie auch **humanistische** bzw.
postmaterielle **Werte**

Selbstentfaltung, Kreativität,
Leistung und Erfolg,
Zielstrebigkeit, Ehrgeiz, Fleiß,
Geringe Kontroll- bzw.
Autoritätsorientierung

Auf der Suche nach
vielfältigen **kulturellen**
Erfahrungsräumen

Distanz zu Fügsamkeits- bzw.
Unterordnungswerten und
asketischen Werten

Optimistisch-entspannter
Blick in die Zukunft.

Man möchte im Leben nicht
an-, sondern weiterkommen.

Neo-Ökologische

Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit kosmopolitischem Mindset und intellektuellen Interessen



Demokratie, Freiheit,
Pazifismus, Toleranz,
Gerechtigkeit, Bildung,
Gleichberechtigung

Nachhaltigkeit ist eine
Leitlinie im Leben,
recht starkes
Sendungsbewusstsein

Neo-Ökologische sind
keine Asket*innen oder
Anhänger*innen einer
Entsagungsästhetik

Großes **Interesse an anderen
Ländern** bzw. Kulturen und
globalen Zusammenhängen

Selbstbewusst-entspannter
Blick in die Zukunft.
Zeitsouveränität ist ihnen
wichtig.

Experimentalisten

Die spaß- und szenorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt



Freiheit, Individualität,
Spontaneität, Kreativität,
Risiko, Spaß und
Abenteuer

Interesse an
**unterschiedlichen
Kulturen** und
Lebensweisen

Das Subkulturelle,
„Undergroundige“
beeindruckt und
zieht viele an

Hohes Maß an
szenebezogenem bzw.
popkulturellem
Expertenwissen

Vorfreude auf eine **selbstständige
Gestaltung** des eigenen Lebens
als junge Erwachsene

Wichtiger als Karriere
ist **Selbstentfaltung**,
beruflich wie privat

Konsum-Materialisten

Die freizeit- und familienorientierte untere Mitte mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen



Luxus, Status
und Prestige

Loyalität,
Zusammenhalt,
Respekt

Starke
Markenorientierung
(Anerkennung!)

Ausgehen, Shoppen
und Urlaub machen
am meisten Spaß

Bewunderung für Stars der
Entertainment- und
Sportbranche
(v.a. soziale Aufsteiger*innen)

Orientierung am
popkulturellen
Mainstream

Prekäre

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität



Stammen oft aus
sozioökonomisch
benachteiligten
Verhältnissen

Wahrnehmung **geringer**
Aufstiegsperspektiven
(Leistungsfatalismus)

Selfmade-Vorbilder,
die es „von unten
nach ganz oben“
geschafft haben

Zukunftsträume: **Dach über**
dem Kopf und harmonisches
Familienleben

Einerseits **Unauffälligkeit** als
Überlebensstrategie,
andererseits Wunsch nach
exzentrischem **Luxus**

Traditionell-Bürgerliche

Die bescheidenen, traditions- und heimatorientierten Familienmenschen mit starker Bodenhaftung



Anpassungs- bzw. Ordnungswerte sowie soziale Werte sind wichtig

Bedürfnis nach **Beständigkeit, Ordnung, Balance** und **Geborgenheit**

Lifestyleambitionen und **Konsumneigung** sind eher schwach ausgeprägt

Selbstbild: unauffällig, zurückhaltend, häuslich, gesellig, ruhig und geerdet

Pflege **familiärer** Beziehungen ist ihnen wichtig

Zukunftswunsch: anständiges Leben ohne Not in harmonischen familiären Verhältnissen



Kapitel 2

Ergebnisdokumentation



Ergebnisdokumentation
Zukunftsoptimismus &
Lebenszufriedenheit

Zukunftsoptimismus 2024: Persönliche Zukunft

Der Blick in die persönliche Zukunft bleibt 2024 insgesamt optimistisch, wobei deutliche Zuwächse bei den formal Niedriggebildeten und größere Skepsis unter den (angehenden) Abiturient*innen zu verzeichnen ist.

- Auf die Frage, ob man optimistisch oder pessimistisch in die Zukunft blickt, äußern sich auch im Jahr 2024 rund 79% der befragten Jugendlichen optimistisch (davon 14% „sehr optimistisch“). Dem stehen wie im letzten Jahr fast 22% gegenüber, die ein negatives Bild der eigenen Zukunft zeichnen („sehr pessimistisch“: 1,5%). Trotz Stapelkrisen vertrauen die Jugendlichen somit weiterhin darauf, dass sie ihre persönlichen Ziele erreichen werden, auch wenn von Euphorie wenig zu spüren ist.
- Wie die Jahre zuvor hängt der persönliche Zukunftsoptimismus nicht mit dem Geschlecht* zusammen. In diesem Jahr lässt sich aber auch kein Bildungsunterschied mehr feststellen. Die Werte der jeweiligen Gruppen haben sich angeglichen, was aber bedeutet, dass die formal Niedriggebildeten deutlich positiver als 2023 (plus 9 Prozentpunkte) und die (angehenden) Abiturient*innen negativer eingestellt sind (minus 5 Prozentpunkte).
- Betrachtet man die Ergebnisse nach Lebenswelten, sind - wie im Jahr zuvor - die Adaptiven mit 86% (2023: 86%; 2022: 81%; 2021: 87%) und besonders die Traditionell-Bürgerlichen mit 88% (2023: 84%; 2022: 87%; 2021: 89%) überdurchschnittlich positiv gestimmt.
- Auch 2024 antworten Experimentalist*innen (61%; 2023: 59%; 2022: 51%; 2021: 69%) und Prekäre (61%; 2023: 64%; 2022 und 2021: 63%) am verhaltensten. Bei den Experimentalist*innen scheint sich die Wahrnehmung der eigenen Zukunft aber kontinuierlich wieder aufzuhellen.
- Interessant ist die Einschätzung der Neo-Ökologischen: „Nur“ unterdurchschnittliche 74% dieser meist formal hochgebildeten, nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen äußern sich optimistisch, wenn es um die eigene Zukunft geht. Diese Jugendlichen trennen offensichtlich weniger stark zwischen persönlicher und gesellschaftlicher Zukunft als die anderen bildungsnahen Lebenswelten.

* Sehr auffällig ist, dass die sehr wenigen Jugendlichen der Stichprobe, die bei der Frage nach dem eigenen Geschlecht „divers“ angegeben haben (18 von 2.000 Befragten), die eigene Zukunft zu 62% pessimistisch bewerten (im Vergleich zu 21% der gesamten Altersgruppe). Hier ist eine Verschlechterung der Stimmungslage um 10% gegenüber 2023 zu verzeichnen.

Zukunftsoptimismus 2024: Zukunft des Landes

Die Stimmung hinsichtlich der Zukunft Deutschlands bleibt weiterhin durchwachsen. Formal Hochgebildete sind erstmals eher pessimistisch.

- Nur 5% der jungen Generation - und damit 1 Prozentpunkt weniger als 2023 (6%) - sind uneingeschränkt optimistisch, was die Zukunft der Gesellschaft in Deutschland angeht. Der Anteil derer, die zumindest *eher* optimistisch sind, bleibt wie im Vorjahr bei rund 42%, liegt aber immer noch weit unter dem Niveau von 2021 (55%). Dies bedeutet, dass weiterhin eine Mehrheit der Jugendlichen (54%) nicht optimistisch hinsichtlich der Zukunft Deutschlands eingestellt ist, davon 7% sogar ganz und gar nicht.
- Mit Blick auf Deutschland äußern sich Jungen (49%) optimistischer als Mädchen (43%) und 14-15-Jährige (51%) als 16-17-Jährige (43%), aber besonders auffallend ist, dass ganz anders als 2023 formal Niedriggebildete überdurchschnittlich häufig optimistisch sind (53%; 2023: 42%) - und dies zudem stärker als formal Hochgebildete (46%), die 2023 in Summe noch als einzige soziodemografische Gruppe mehrheitlich optimistisch waren (51%). In anderen Worten: Die Skepsis ist unter den (angehenden) Abiturient*innen im vergangenen Jahr stark angestiegen.
- Auch in Bezug auf das Land äußern sich Traditionell-Bürgerliche (58%; 2023: 60%; 2022: 57%; 2021: 72%) weiterhin überdurchschnittlich häufig optimistisch. Adaptive sind dagegen dieses Jahr etwas seltener optimistisch gestimmt (49%; 2023: 53%; 2022: 51%; 2021: 68%). Bei den Konsum-Materialist*innen schwankt die Bewertung über die Jahre, aber auch sie sehen dieses Jahr überdurchschnittlich häufig eine positive Zukunft für das Land (52%; 2023: 56%; 2022: 44%; 2021: 65%).
- Nur eine Minderheit der Prekären (37%; 2023: 28%; 2022: 31%; 2021: 38%) teilt diesen Optimismus - aber auch diese meist bildungsfernen Jugendlichen sind 2024 im Vergleich deutlich positiver gestimmt.
- Experimentalist*innen sind dagegen wieder skeptischer als im Vorjahr: Nur gut ein Viertel schaut optimistisch in die Zukunft des Landes (2023: 30%; 2022: 24%; 2021: 43%).

Zukunftsoptimismus 2024: Zukunft der Welt

Auf die Zukunft der Welt schauen die Jugendlichen mit noch etwas größerer Sorge als letztes Jahr.

- Weitgehend unabhängig vom Geschlecht* und Alter fällt die Prognose für die Zukunft der Welt noch pessimistischer aus als der Ausblick auf die Zukunft des Landes: Inzwischen sind nur noch 38% der befragten Jugendlichen (2023: 41%; 2022: 35%; 2021: 44%) optimistisch, was die Zukunft der Welt angeht (-3 Prozentpunkte), davon ein Bruchteil „sehr optimistisch“ (5%; 2023: 6%; 2022 und 2021 konstant 4%). „Sehr pessimistisch“ äußern sich 8% der Befragten (2023: 7%; 2022: 12%; 2021: 7%), die allermeisten (54%; 2023: 52%; 2022: 54%; 2021: 49%) antworten auch 2024 mit „eher pessimistisch“.
- Auch hier sind die formal Niedriggebildeten noch am positivsten gestimmt (43% optimistisch, davon 12% sehr), im allgemeinen Tenor unterscheiden sich die soziodemografischen Gruppen aber nicht deutlich.
- Wie in den Jahren zuvor sind Traditionell-Bürgerliche (48%; 2023: 55%; 2022: 48%; 2021: 58%) überdurchschnittlich optimistisch, allerdings hat der Optimismus einen Dämpfer im Vergleich zum Vorjahr erhalten. Die Adaptiven bewegen sich ebenfalls über dem Durchschnitt (43%; 2023: 46%; 2022: 37%; 2021: 50%), ebenso die Konsum-Materialist*innen (45%; 2023: 46%; 2022: 40%; 2021: 49%), jedoch beide Gruppen mit derzeit fallender Tendenz.
- Bei den Experimentalist*innen ist der Optimismus weiterhin sehr schwach ausgeprägt (19%; 2023: 21%; 2022: 19%; 2021: 23%). Unter Prekären zeigt sich die Einstellung in den Extremen stark verbessert, polarisiert aber gleichzeitig stark: Waren 2023 noch 20% „sehr pessimistisch“ und nur 7% „sehr optimistisch“, so sind es dieses Jahr je 14%, die sich „sehr optimistisch“ oder „sehr pessimistisch“ äußern.
- Auffallend sind wiederum die schlechten Perspektiven, die die Neo-Ökologischen für die Welt sehen: Nur 31% glauben an eine positive Zukunft für die Welt.

* Auch bei dieser Frage unterscheiden sich die wenigen Jugendlichen mit einer diversen geschlechtlichen Identität deutlich von den Jungen und Mädchen: Fast 9 von 10 Befragten zeichnen ein pessimistisches Bild. Und Mädchen antworten im Schnitt pessimistischer als Jungen.

Lebenszufriedenheit 2024

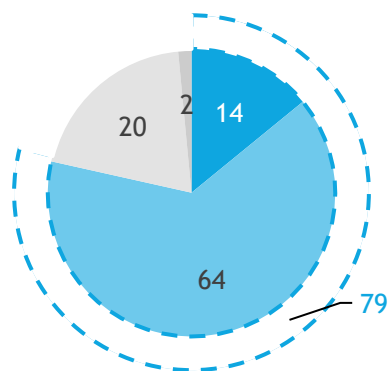
Die Lebenszufriedenheit der 14-17-Jährigen ist auch 2024 hoch - trotz aller Stapelkrisen, Sorgen und einer mehrheitlich pessimistischen Bewertung der Zukunft von Land und Welt.

- Die große Mehrheit der befragten Jugendlichen ist mit ihrem Leben zufrieden. Nur ein Bruchteil von 3% (2023: 2%; 2022: 3%; 2021: 2%) sagt über sich, gerade „sehr unzufrieden“ zu sein; „eher unzufrieden“ sind 14% (2023: 13%; 2022: 16%; 2021: 15%). Dem stehen 79% (2023: 81%; 2022: 77%; 2021: 80%) gegenüber, die aktuell im Großen und Ganzen mit dem eigenen Leben zufrieden sind („sehr zufrieden“: 22%; 2023: 24%; 2022: 18%; 2021: 22%, „eher zufrieden“: 57%; 2023: 57%; 2022: 59%; 2021: 58%).
- Obwohl dieses Jahr die Bewertung der persönlichen wie auch der Zukunft des Landes und der Welt durch formal Niedriggebildete erstaunlich positiv ausfällt, zeigen sie sich 2024 wie die Jahre zuvor unterdurchschnittlich zufrieden mit ihrem Leben (73%; 2023: 74%; 70% 2022; 74% 2021). Bei dieser Frage sind es vor allem die (angehenden) Abiturient*innen, die eine sehr hohe Lebenszufriedenheit bekunden (81%).
- 2024 manifestiert sich aber wieder ein leicht steigender Geschlechterunterschied: 84% der Jungen und nur 75% der Mädchen sind mit ihrem Leben zufrieden. In den Jahren zuvor hatte er sich verkleinert (2023: 85% vs. 79%; 2022: 81% vs. 74%; 2021: 84% vs. 74%).
- Die 14-15-Jährigen (85%) sind deutlich zufriedener als die 16-17-Jährigen (75%).
- Auch 2024 sind es vor allem die Traditionell-Bürgerlichen (92% wie 2023; 2022: 86%; 2021: 91%), die zufrieden mit ihrem Leben sind, während ganz besonders Experimentalist*innen (64% wie 2023; 2022: 60%; 2021: 63%), aber auch Konsum-Materialist*innen (68%; 2023: 78%; 2022 und 2021: 72%) und Prekäre (69%; 2023: 60%; 2022: 74%; 2021: 59%) dies unterdurchschnittlich häufig äußern. Gerade bei den Konsum-Materialist*innen ist die Lebenszufriedenheit im vergangenen Jahr wieder drastisch zurückgegangen. Bei den Prekären hat sie dagegen trotz allem deutlich zugenommen; die Werte „mäandern“ bei ihnen aber auffällig.
- Auffallend ist dieses Jahr, dass sich der Zukunftsoptimismus in den bildungsnahen Gruppen gegenüber dem Vorjahr insgesamt deutlich verringert, während die Lebenszufriedenheit auf in etwa gleichem (hohen) Niveau bleibt. Bei den formal Niedriggebildeten steigt dagegen der Zukunftsoptimismus, während die Lebenszufriedenheit (auf insgesamt unterdurchschnittlichem Niveau) stagniert.

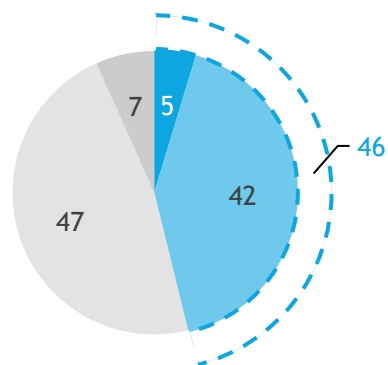
Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit 2024

Zukunftsoptimismus

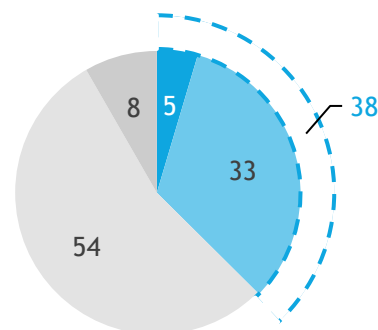
Schaust du eher optimistisch oder eher pessimistisch in die Zukunft?



Und wie optimistisch siehst du die Zukunft Deutschlands insgesamt?



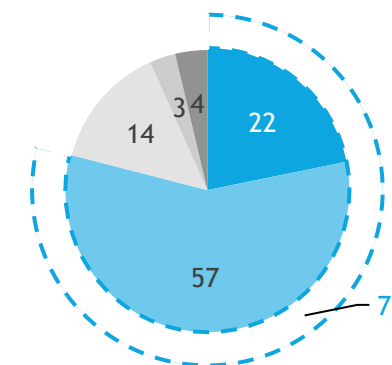
Und wie optimistisch blickst du in die Zukunft der Welt insgesamt?



■ Sehr optimistisch
■ Eher optimistisch
■ Eher pessimistisch
■ Sehr pessimistisch

Lebenszufriedenheit

Wie zufrieden bist du gerade mit deinem Leben?

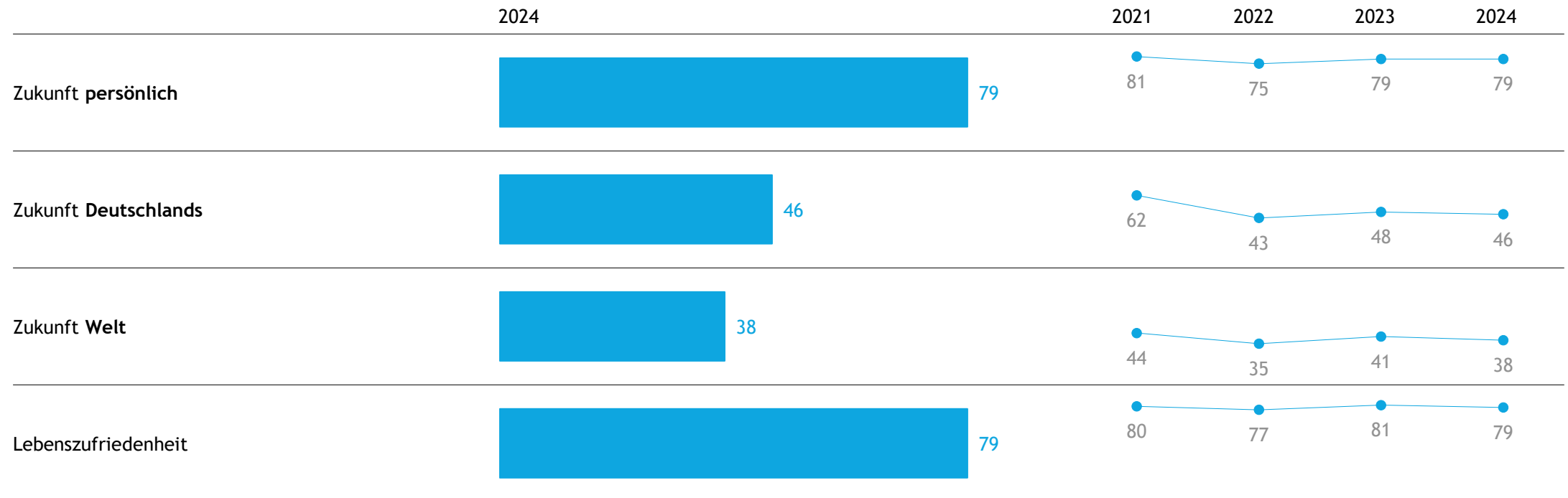


■ Sehr zufrieden
■ Eher zufrieden
■ Eher unzufrieden
■ Sehr unzufrieden
■ Weiß nicht

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit

Jahresvergleich “sehr/eher optimistisch”



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit 2024

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			SINUS-Lebenswelt						Alter		
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Zukunftsoptimismus															
Schaust du eher optimistisch oder eher pessimistisch in die Zukunft?															
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	79	77	81	79	78	79	86	81	74	61	78	61	88	80	78
Sehr optimistisch	14	14	15	22	13	13	17	16	9	5	23	12	14	14	15
Eher optimistisch	64	63	66	57	65	66	69	65	65	56	54	50	74	67	63
Eher pessimistisch	20	21	18	19	21	20	13	18	25	37	20	36	12	19	21
Sehr pessimistisch	2	2	1	2	1	2	1	1	1	3	2	3	1	1	2
Und wie optimistisch siehst du die Zukunft Deutschlands insgesamt?															
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	46	43	49	53	43	46	49	47	43	26	52	37	58	51	43
Sehr optimistisch	5	5	5	11	6	3	5	4	2	1	13	8	5	5	5
Eher optimistisch	42	39	45	42	37	44	44	44	41	24	39	29	53	47	38
Eher pessimistisch	47	50	44	37	50	48	46	47	50	62	40	45	40	43	50
Sehr pessimistisch	7	7	6	9	8	6	5	6	7	12	9	18	2	6	8
Und wie optimistisch blickst du in die Zukunft der Welt insgesamt?															
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	38	36	40	43	39	36	43	36	31	19	45	34	48	41	35
Sehr optimistisch	5	5	5	12	5	3	5	3	3	1	12	14	4	4	5
Eher optimistisch	33	31	35	31	33	33	38	33	28	18	33	20	44	37	30
Eher pessimistisch	54	55	53	46	52	57	51	57	58	67	46	52	49	53	55
Sehr pessimistisch	8	9	7	12	10	7	6	7	12	14	10	14	3	7	9
Lebenszufriedenheit															
Wie zufrieden bist du gerade mit deinem Leben?															
Top 2 (sehr / eher zufrieden)	79	75	84	73	78	81	83	82	78	64	68	69	92	85	75
Sehr zufrieden	22	20	24	22	21	22	23	22	22	10	20	27	29	24	20
Eher zufrieden	57	55	60	51	57	59	60	60	56	54	48	42	63	61	55
Eher unzufrieden	14	18	11	17	16	13	11	13	15	25	21	18	6	11	17
Sehr unzufrieden	3	4	2	6	3	3	2	3	4	4	6	8	0	2	4
Weiß ich nicht	4	4	4	4	4	4	3	3	4	7	6	5	2	3	5

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial (1/4)

Kriege bleiben weiterhin das größte Sorgenthema für die Zukunft. Aber auch Umweltthemen und der politische Populismus und Extremismus beunruhigen. Und: Mädchen machen sich überall größere Sorgen als Jungen - außer bei Migration.

- Wenn gefragt wird, wie große Sorgen einzelne Themen mit Blick auf die Zukunft bei ihnen hervorrufen (auf einer 10-Skala von 1=mache mir überhaupt keine Sorgen bis 10=mache mir ausgesprochen große Sorgen), so haben für 59% der Jugendlichen (2023: 53%; 2022: 56%) Kriege großes Sorgenpotenzial (Werte 8 bis 10). Nur 6% (2023: 7%; 2022: 6%) geben dagegen an, dass ihnen das Thema keine Sorgen bereitet (Werte 1 bis 3).
 - Große Sorgen (Werte 8 bis 10) haben hier häufiger Mädchen (62%; 2023: 57%; 2022: 62%) als Jungen (56%; 2023: 49%; 2022: 51%).
 - Ein leichter lebensweltlicher Schwerpunkt liegt bei den Neo-Ökologischen: 63% von ihnen finden, dass das Thema sehr sorgenbesetzt ist.
 - Unterdurchschnittlich stark sind große Sorgen unter Prekären (49%) und Expeditiven (54%) ausgeprägt.
- Neu abgefragt und mit 42% das zweitgrößte Sorgenthema ist der politische Populismus und Extremismus.
 - Unter den formal Hochgebildeten beunruhigt 47% dies stark, unter formal Niedriggebildeten nur 30%.
- In den Lebenswelten machen sich Experimentalist*innen (54%) und Neo-Ökologische (50%) große Sorgen. Diese Sicht teilen nur 26% der Prekären, 32% der Konsum-Materialist*innen und 33% der Traditionell-Bürgerlichen.
- Klimawandel (41%; 2023 und 2022: 47%) und Umweltverschmutzung (42%; 2023 und 2022 46%) lösen bei fast der Hälfte der Jugendlichen große Sorgen aus (Werte 8 bis 10), allerdings hat hier das Sorgenpotenzial deutlich nachgelassen. Keine Sorgen empfinden aber nur 13% bzw. 11% (Werte 1 bis 3).
 - Hier sind es wiederum die Mädchen (46%), die sich vor allem bei Umweltverschmutzung besorgter als die Jungen (38%) zeigen. Zudem bereitet der Klimawandel häufiger den formal Hochgebildeten große Sorgen (46%; 2023: 52%; 2022: 53%). Weniger wichtig sind Klimawandel und Umweltverschmutzung für Prekäre: Nur jeweils 21% (28% bzw. 34% letztes Jahr) betrachten beide Themen als sehr besorgniserregend. Mit 31% bzw. 30% bekunden sogar deutlich mehr überhaupt keine Sorgen.
 - Aber auch Traditionell-Bürgerliche haben unterdurchschnittlich häufig große Sorgen bezüglich Klimawandel (35%) und Umweltverschmutzung (34%).

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial (2/4)

Migration, Armut und Artensterben bleiben für ca. ein Drittel der Jugendlichen Grund zu großer Sorge. Aber auch Wirtschaftskrisen beschäftigen fast drei von zehn Jugendlichen stark.

- Jede*r Dritte macht sich große Sorgen im Hinblick auf das gesellschaftlich sehr aufgeladene Thema Migration (33% wie im Vorjahr).
 - Formal Hochgebildete machen sich hier eher weniger starke Gedanken (29%), formal Niedriggebildete dagegen sehr (40%).
 - Expeditiv sowie Experimentalist*innen sind hier *unterdurchschnittlich* häufig sehr besorgt (26% bzw. 27%), Traditionell-Bürgerliche (39%) *überdurchschnittlich* häufig (Werte 8 bis 10).
 - Bei Migration ist wie 2023 auch jede*r fünfte Jugendliche nicht besorgt (Werte 1-3).
- Armut hat auch 2024 für knapp ein Drittel der Jugendlichen großes Sorgenpotenzial (Werte 8 bis 10: 32%).
 - Nicht unerwarteterweise bekunden formal Niedriggebildete (42%) dies besonders häufig.
- Und es sind auch die Prekären (40%; 2023: 48%; 2022: 35%), die sich um ihren zukünftigen Lebensstandard große Sorgen machen. Traditionell-Bürgerliche sind dagegen seltener stark besorgt (24%).
- Wie im Jahr 2022 äußern 32% der Jugendlichen (2023: 36%) große Sorgen, wenn es um das zukünftige Überleben der Arten geht (Werte 8 bis 10) .
 - Das Artensterben wird weiterhin eher von Mädchen (36%) als von Jungen (27%) als sehr besorgniserregend bewertet, aber auffällige 36% der Prekären (2023: 22%; 2022: 32%) sehen hier keinen Grund zur Sorge (Werte 1 bis 3). Das Thema bewegt sich anscheinend weit entfernt von ihrer Lebenswelt und den damit verbundenen Herausforderungen.
- Wirtschaftskrisen sind für 29% der Jugendlichen Grund für große Besorgnis (2023: 30%). Hier zeigen sich kaum Bildungs- oder Geschlechtseffekte. Nur die ressourcenstarken Expeditiven sind unterdurchschnittlich häufig stark besorgt (24%), während Prekäre (36%) sich häufiger sorgen.

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial (3/4)

Wohnraumnot, Freiheitseinschränkungen und Arbeitsplatzsuche stehen etwas weniger im Sorgenfokus als im Jahr zuvor. Aber vor allem Energiekrisen haben weiter deutlich von ihrem Sorgenpotenzial verloren.

- Das Thema Krankheiten und Pandemien löst wie 2023 bei 27% der Jugendlichen große Zukunftssorgen aus (2022: 28%), jede*r Fünfte zeigt sich weiterhin nicht besorgt (Werte 1 bis 3). Das Thema ist mehr oder weniger zu einem stabilen Hintergrundrauschen geworden.
 - Konsum-Materialist*innen sind überdurchschnittlich (37%), Expeditiv unterdurchschnittlich besorgt (21%).
- Wohnraumnot scheint derzeit wieder etwas weniger Grund für Sorgen darzustellen als 2023. So messen 26% der Jugendlichen (2023: 28%; 2022: 23%) dem Thema großes Sorgenpotenzial bei (Werte 8 bis 10).
 - Betroffenheit äußern dabei insbesondere formal Niedriggebildete und Experimentalist*innen (jeweils 34% machen sich große Sorgen), Traditionell-Bürgerliche und Jüngere sind eher unbesorgt (31% bzw. 30% machen sich keine Sorgen).
- 25% der Jugendlichen machen sich große Sorgen wegen möglicher Einschränkungen der persönlichen Freiheit (minus drei Prozentpunkte zu 2023), gleichbleibende 26% dagegen keine (Werte 1-3).
 - Formal Niedriggebildete sind dabei häufig sehr besorgt (34%). Traditionell-Bürgerliche machen sich am seltensten große Sorgen (18%), Konsum-Materialist*innen überdurchschnittlich häufig (32%).
- Energiekrisen fürchten 2024 noch weniger Jugendliche als im Jahr zuvor. Hier machen sich 23% (2023: 31%; 2022: 44%) sehr starke Sorgen (Werte 8-10). Dabei ergeben sich keine Geschlechts-, Alters- oder Bildungsschwerpunkte.
 - Prekäre (34%) und Konsum-Materialist*innen (32%) sorgen sich deutlich stärker als Expeditiv (18%).
- Bei der Bewertung der Arbeitsplatzsuche haben 20% der Jugendlichen (-2 gegenüber 2023) für die Zukunft große Bedenken (Werte 8 bis 10). Mehr Jugendliche (29%; 2023: 31%; 2022: 29%) schauen hier unbesorgt in die Zukunft (Werte 1 bis 3), vor allem Jungen und die Jüngeren (je 34%).
 - Zudem sind wie die Jahre zuvor die formal Niedriggebildeten (28%; 2023: 32%; 2022: 30%), Konsum-Materialist*innen (32%; 2023: 32%; 2022: 27%) und Prekäre (34%; 2023: 35%; 2022: 25%) überdurchschnittlich häufig sehr besorgt.

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial (4/4)

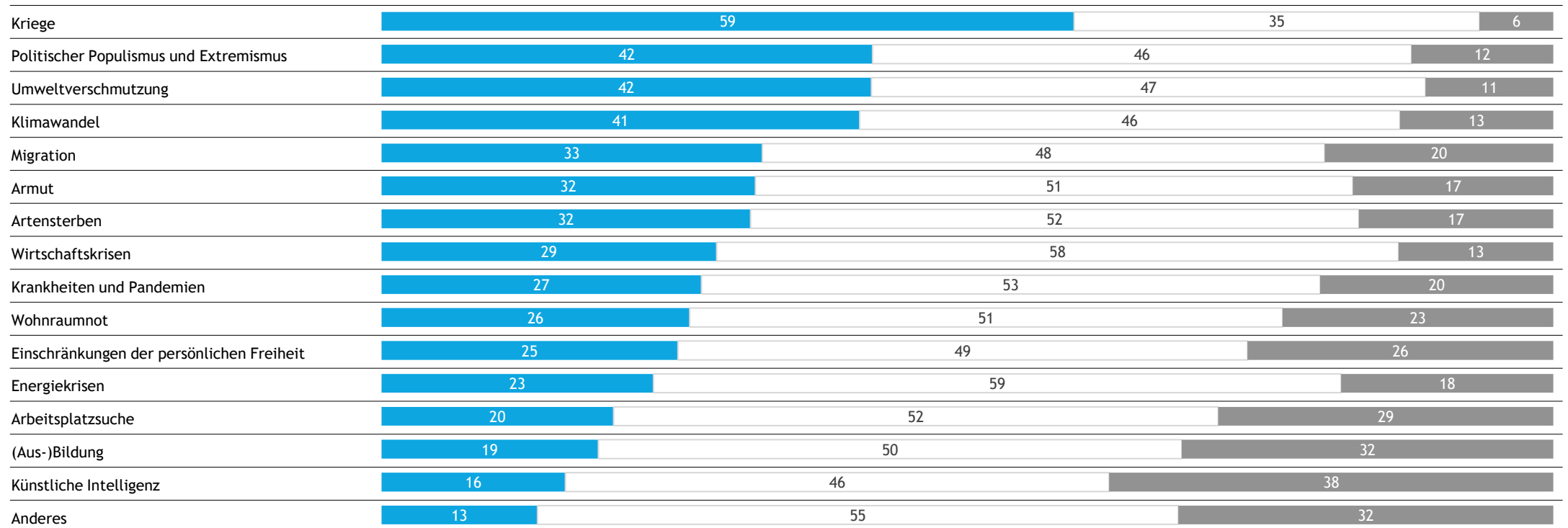
Fast ein Drittel der bildungsbenachteiligten Jugendlichen macht sich auch 2024 starke Sorgen um (Aus-)Bildung und Arbeitsplatzsuche, die anderen Gruppen sind relativ entspannt. Das Thema Künstliche Intelligenz birgt für die meisten Jugendlichen weiterhin wenig Sorgenpotenzial.

- (Aus-)Bildung bleibt auch 2024 kein Thema, das bei sehr vielen Jugendlichen große Zukunftssorgen auslöst. Zwar sind wie im Vorjahr knapp 19% (vs. 21% 2022) sehr besorgt (Werte 8 bis 10), 32% machen sich dagegen keine Sorgen (2023 und 2022: 31%) (Werte 1 bis 3).
 - Es scheinen vor allem die formal Niedriggebildeten zu sein (29%; 2023: 29%; 2022: 33%), die sich hier potenziell abgehängt sehen (Werte 8 bis 10, große Sorgen).
 - Und auch Prekäre (30%; 2023: 32%; 2022: 25%) und Konsum-Materialist*innen (27%; 2023: 26%; 2022: 29%) sind überdurchschnittlich häufig besorgt, während überdurchschnittliche 37% der Traditionell-Bürgerlichen (2023: 41%; 2022: 37%) keinen Grund zur Sorge sehen.
 - Jungen zeigen sich 2024 immer noch unbesorgter als Mädchen (35% vs. 29%; 2023: 36% vs. 25%).
- Hinsichtlich Künstlicher Intelligenz haben 16% der Jugendlichen große Bedenken (2023: 17%), während sich 38% keinerlei Sorgen hierüber machen (2023: 35%).
 - Jungen machen sich häufiger keine Sorgen als Mädchen (43% vs. 32%; 2023: 41% vs. 30%), und auch Traditionell-Bürgerliche und Jüngere sind überdurchschnittlich häufig unbesorgt (43% bzw. 44%).
 - Vor allem Konsum-Materialist*innen (23%; 2023: 27%) haben dagegen überdurchschnittlich häufig große Sorgen.
- Insgesamt scheinen sich auch 2024 die Sorgen hinsichtlich (Aus-)Bildung und Arbeitsplatzsuche mit Sorgen bezüglich Armutsgefahr, Krankheit, Wohnungsnot und Migration bei bildungsbenachteiligten Jugendlichen zu verschränken.

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial

Inwieweit machen dir die folgenden Themen mit Blick auf die Zukunft Sorgen?

Auf einer Skala von 1 bis 10



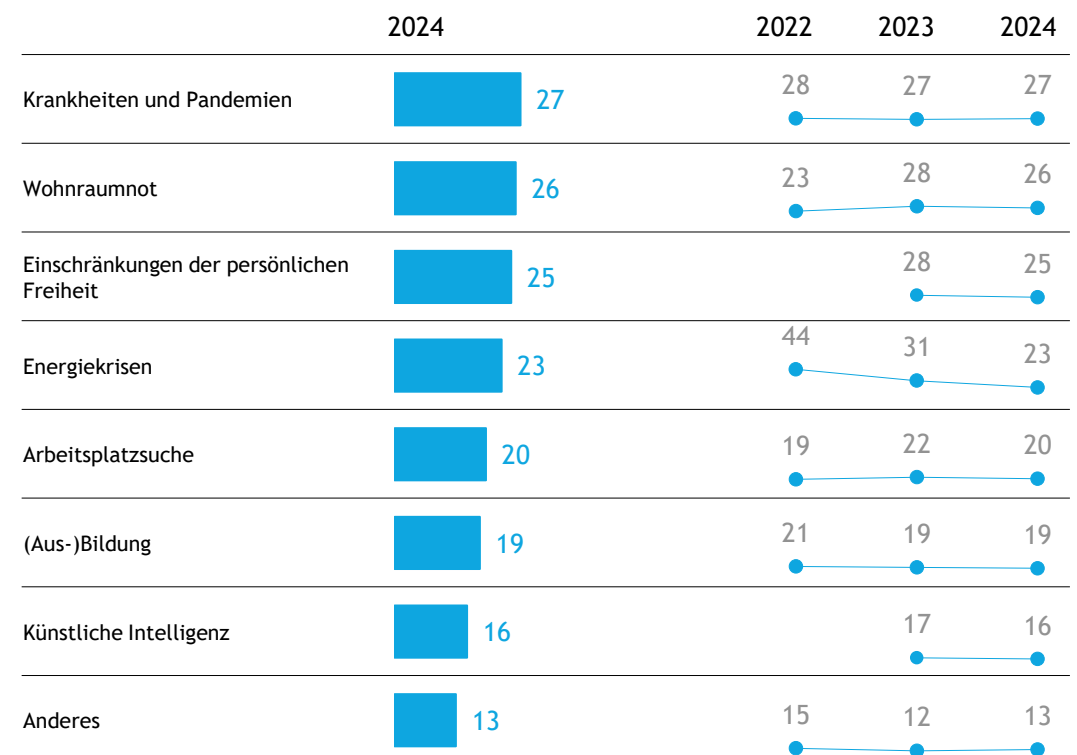
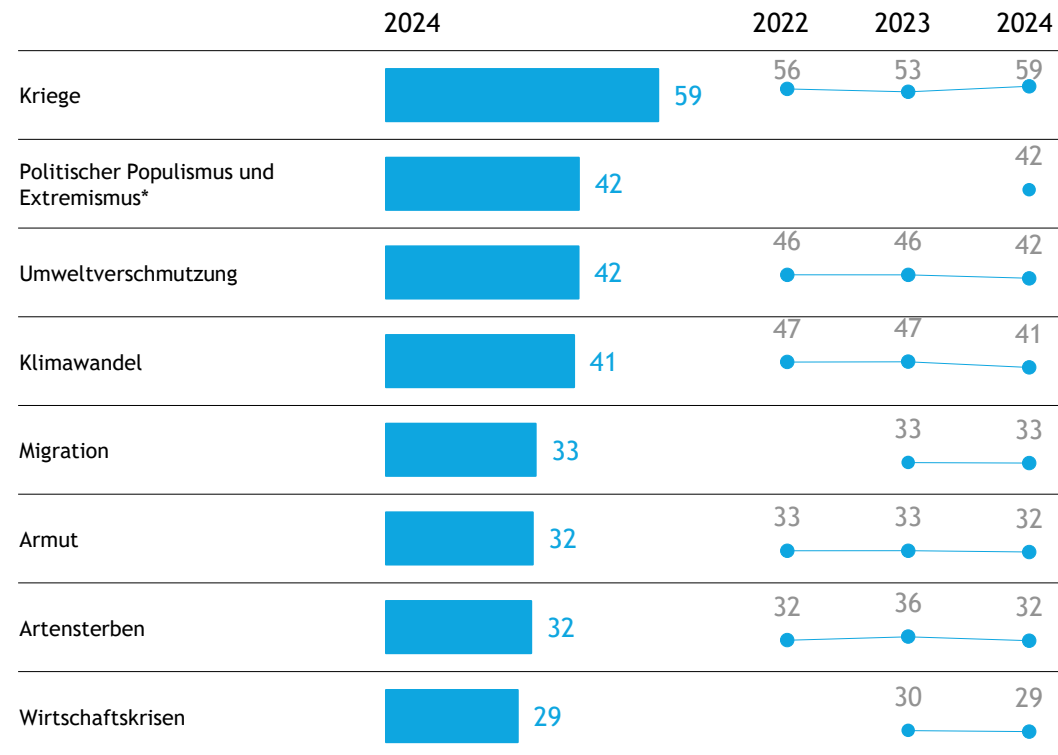
Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

■ Große Sorgen (8-10)
 ■ Ambivalent (4-7)
 ■ Keine Sorgen (1-3)

Zukunftssorgen: Themen und Sorgenpotenzial

Jahresvergleich**

Inwieweit machen dir die folgenden Themen mit Blick auf die Zukunft Sorgen?
(Große Sorgen)



Basis: 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

* 2024 neu abgefragt

**Frage 2021 noch nicht enthalten

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			ADA	EPE	SINUS-Lebenswelt					Alter	
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Mache mir große Sorgen (Skalenwerte 8 - 10)															
Kriege	59	62	56	60	59	59	61	54	63	61	60	49	59	57	60
Politischer Populismus und Extremismus	42	44	40	30	37	47	41	45	50	54	32	26	33	41	42
Umweltverschmutzung	42	46	38	35	37	46	43	41	47	52	40	21	34	42	42
Klimawandel	41	42	40	31	34	46	39	42	45	54	38	21	35	40	41
Migration	33	31	35	40	37	29	34	26	36	27	33	34	39	34	32
Armut	32	36	28	42	36	28	33	28	35	35	39	40	24	30	33
Artensterben	32	36	27	26	30	34	33	32	37	37	34	17	22	32	31
Wirtschaftskrisen	29	28	29	30	32	26	33	24	30	27	31	36	25	25	31
Krankheiten und Pandemien	27	30	25	38	29	24	32	21	30	23	37	26	23	27	28
Wohnraumnot	26	30	23	34	31	23	28	22	26	35	31	29	20	22	29
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	25	26	25	34	27	23	27	26	23	27	32	31	18	24	27
Energiekrisen	23	24	23	27	23	22	21	18	26	23	32	34	22	21	25
Arbeitsplatzsuche	20	22	18	28	21	17	20	16	21	19	32	34	14	17	22
(Aus-)Bildung	19	21	16	29	20	16	17	16	16	22	27	30	15	17	20
Künstliche Intelligenz	16	18	14	22	18	13	13	18	12	21	23	20	11	12	18
Anderes	13	16	10	20	14	12	13	10	12	18	22	16	9	10	15

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			ADA	EPE	SINUS-Lebenswelt					Alter	
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Ambivalent (Skalenwerte 4 - 7)															
Energiekrisen	59	60	58	52	58	61	63	63	59	60	46	46	59	58	59
Wirtschaftskrisen	58	60	56	49	54	62	57	63	58	63	52	47	59	59	58
Anderes	55	57	52	48	58	54	52	60	57	55	46	59	54	57	53
Krankheiten und Pandemien	53	54	51	42	54	55	52	55	52	57	47	50	55	51	54
Artensterben	52	51	53	52	53	51	53	56	49	48	45	47	58	51	52
Arbeitsplatzsuche	52	55	49	45	52	53	53	55	51	57	46	43	48	49	54
Armut	51	50	52	42	48	55	52	55	49	53	43	39	54	51	51
Wohnraumnot	51	50	51	47	48	53	51	56	50	47	46	46	50	48	53
(Aus-)Bildung	50	50	49	47	49	51	51	49	51	50	49	43	49	47	52
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	49	52	46	37	51	50	50	51	51	50	44	39	45	46	50
Migration	48	50	46	40	47	50	50	52	45	49	46	44	45	46	50
Umweltverschmutzung	47	46	49	48	51	45	50	48	44	41	43	49	53	48	47
Künstliche Intelligenz	46	50	43	45	45	48	51	46	54	39	37	39	46	44	48
Klimawandel	46	48	45	48	51	44	50	47	43	37	48	48	48	47	46
Politischer Populismus und Extremismus	46	46	46	51	50	43	49	45	42	37	47	47	53	45	47
Kriege	35	33	36	30	35	35	34	40	31	35	29	37	35	36	34

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2024: Themen und Sorgenpotenzial

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			ADA	EPE	SINUS-Lebenswelt					Alter	
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Mache mir keine Sorgen (Skalenwerte 1 - 3)															
Künstliche Intelligenz	38	32	43	34	38	39	37	36	34	40	40	42	43	44	34
Anderes	32	27	38	32	28	34	35	30	31	28	32	25	37	33	32
(Aus-)Bildung	32	29	35	24	32	33	31	35	33	27	25	27	37	36	29
Arbeitsplatzsuche	29	24	34	27	27	30	27	30	29	25	22	23	38	34	25
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	26	23	30	29	22	28	24	24	26	23	24	30	36	31	23
Wohnraumnot	23	19	27	19	22	25	21	22	24	18	22	25	31	30	18
Krankheiten und Pandemien	20	16	24	20	18	21	16	24	19	21	16	23	23	22	19
Migration	20	20	19	21	16	21	16	22	20	25	21	21	16	21	19
Energiekrisen	18	17	20	21	19	17	17	19	15	17	23	20	19	21	16
Armut	17	14	20	17	16	18	15	18	16	13	18	21	22	19	16
Artensterben	17	13	20	22	17	15	15	13	14	16	21	36	21	17	16
Wirtschaftskrisen	13	12	15	21	14	11	11	13	12	10	17	18	17	16	12
Klimawandel	13	10	16	21	15	10	11	11	12	10	14	31	17	13	13
Politischer Populismus und Extremismus	12	11	14	20	14	10	11	9	8	8	21	27	14	14	11
Umweltverschmutzung	11	8	13	17	12	9	7	10	9	7	17	30	13	11	11
Kriege	6	5	7	10	6	6	5	6	5	4	11	14	6	6	6

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

3 Ansprechpartner*innen

Ihre Ansprechpartner*innen



Heide Möller-Slawinski

Senior Research & Consulting

heide.moeller-slawinski@sinus-institut.de

+49 6221 8089-56



BARMER:

Dirk Weller (Dipl.Psych.)

dirk.weller@barmer.de

0800 333004 99-1938